

Bundesstaaten, z. B. Bayern, Hamburg, durch Erlasse ihre stärkere Berücksichtigung empfohlen. Vertreter der Arbeiterschaft mühten an den Volksgerichten beteiligt, dürften als Schöffen und Geschworene nicht ausgeschlossen werden. Auf keinen Fall, so führt Dr. Strang ferner aus, bilde die politische Gesinnung des Vorgesetzten einen Ausschließungsgrund. Damit schon sei gesagt, daß auch Mitglieder der Sozialdemokratie nicht auszuschließen seien. Und in der Tat, die Teilnahme von Arbeitern an der Strafrechtspflege ist im Interesse des Vertrauens zur Unparteilichkeit der Justiz, diesen rocher de bronze des Staatswesens, zu begrüßen. Weite Kreise des Volkes dürfen nicht immer nur passiv, sie müssen auch aktiv an der Rechtsprechung beteiligt sein. Diese Teilnahme von Arbeitern, soll sie nicht ein papierenes Recht bleiben, setzt die Gewährung von Tagelöhnen an Schöffen und Geschworene voraus.

In Schweden tritt am 1. Oktober das Branntweinmonopol in Kraft. Von diesem Tag ab dürfen die Gastwirte alle Arten Spirituosen nur noch bei der Schankgesellschaft bestellen, die das Branntweinmonopol besitzt.

Frankreich will seinen Forderungen gegen Marokko noch etwas größeren Nachdruck verleihen und sendet deshalb auch den Panzerkreuzer „Gloire“ nach Marokko. Er soll einige Hafenstädte anlinsen und dann mit dem „Alande“ so lange in Casablanca verbleiben, bis die Ruhe dort wieder vollständig gesichert ist. Ferner wird sich auch der Kreuzer „Forbin“ auf der Rückfahrt von Französisch-Senegal einige Zeit im Hafen von Casablanca aufhalten. Auch Spanien entsendet ein Kriegsschiff, den Kreuzer „Estremadura“, nach Marokko; dieser ist bereits nach Tanger in See gegangen. — Der Köln. Ztg. zufolge hat sich in Köln ein Syndikat gebildet, das den Bau einer elektrischen Bahn Fez-Tanger ins Werk setzen will. Die Gesellschaft soll bereits zwei Ingenieure und einen Kaufmann nach Marokko geschickt haben, um die nötigen Vorbereitungen für die Ausführung des Unternehmens, wie den Ankauf von Grundstücken in Fez und Tanger, zu betreiben, auf Grund deren man alsdann den Erwerb der nötigen Konzession von der spanischen Regierung durchzusetzen hofft. An der Spitze des Syndikats sollen Londoner Finanzleute stehen.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. April.

Stat. Eine Resolution Baumann u. Gen. (Str.) betr. Revision des Gesetzes über den Verkehr mit Wein; ferner eine Resolution Jäger u. Gen. (Str.) betr. Vorlegung eines Gesetzes zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, liegen vor. Endlich noch drei Resolutionen über Arbeiterschutz in Walz- und Hüttenwerken, Bergwerken etc. Es wird beschlossen, erst die Weinfrage zu erörtern.

Hagenberg (Str.) nimmt die Roselweindauern in Schutz gegen die Vorwürfe, welche die Abg. Stauffer, Ehrhart und Köfide gegen ihn erhoben hätten gelegentlich der Besprechung der Interpellation Köfide u. Gen. über die Weinfrage. Die Resolution Baumann in ihren einzelnen Teilen empfehlend, verlangt Redner sodann die Revision des Gesetzes von 1901, möglichst noch in dieser Session in der Richtung, daß 1) bis zur reichsgesetzlichen einheitlichen Regelung der Nahrungsmittelkontrolle überhaupt eine Weinkontrolle durch besondere einzelstaatliche Beamte im Hauptamt erfolge; 2) ständige Führung eines Lagerbuchs im Verkehr mit Wein vorgeschrieben werde; 3) der Zulass von Zuckersäften zeitlich und räumlich begrenzt werde; 4) die Deklarationspflicht für Verschnittweine eingeführt werde. Endlich soll 5) jede absichtliche Liebertretung des Weingesetzes mit Freiheits- und Geldstrafen geahndet werden.

David (Soz.) pflichtet dem, was der Vorredner gegen den Abgeordneten Stauffer gesagt habe, durchaus bei. Die Art und Weise, wie der Abgeordnete Stauffer die Dinge verallgemeinert habe, nütze unseren Weinbauern gar nichts, sondern diskreditiere nur unsern Weinbau im Auslande. Im allgemeinen seien seine Freunde einverstanden mit scharfer Buchkontrolle, mit Begrenzung des Zuckersatzes, mit Maßnahmen gegen betrügerischen Verschnitt und auch mit scharferen Bestrafungen. Eine einheitliche strenge Nahrungsmittelkontrolle sei nötig. Die Reichsregierung sollte einmal energisch gegen die preussische Regierung vorgehen. Diese sei ein Hemmschuh gegen jeden Fortschritt wie in anderen Dingen, so auch hier.

Keller (Ab. d. Dv.) schließt sich dem Vorredner in der Verteidigung der heftigen Verhältnisse durchaus an.

Köfide (Konf.) verteidigt sich eingehend gegen die Angriffe, denen er wegen seiner neulichen Äußerung ausgesetzt gewesen sei, unter Bezugnahme namentlich auf Verhandlungen in der heftigen Kammer. Er habe von den Weinbauern gesprochen und da meldeten sich die Rosel und Hesen.

Dove (fr. Bg.): Nachgerade stelle sich hier ein unaufrichtiger Wettbewerb zwischen den verschiedenen Weinhandlern heraus. Das Daus möge praktische Wege vorschlagen, um Mißstände, die im Weinhandel wie in jedem Handel bestehen, zu beseitigen.

Stauffer (B. d. L.) behauptet nach wie vor, daß an der Rosel ebenso viele Weinsäcker liegen wie anderwärts im Reiche. (Heiterkeit.) Das kann ich beweisen.

Breiß (Elsäßer) tritt für die Resolution ein im Interesse des Schutzes des elbsächsischen Weinbaues.

Gräfe (Atp.) erklärt die Beschuldigungen der Abg. Stauffer und Ehrhart gegen die Roselweindauern für unbegründet.

Rayer-Kaufmann (Str.) empfiehlt namentlich unter

Bezugnahme auf lothringische Verhältnisse die Deklarationspflicht für Verschnittweine und Rot- und Weißweine.

Dahlen (Str.) beklagt, daß sich das Reichsgesundheitsamt nicht mit der erforderlichen Energie dieser Angelegenheit zugewendet habe.

Fleischer (Str.) verbreitet sich über die Notwendigkeit, noch weit mehr als bisher zu tun in der Bekämpfung der gewerblichen Giftgefahr. Ein ernsthafter Kampf sei erst möglich, wenn eine Gesundheitsstatistik der einschlägigen Betriebe vorliege. Erhebungen seien ja schon einmal erfolgt, sie seien aber veraltet.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Der Gegenstand hat in der Tat eine große Wichtigkeit und wir verfolgen ihn ernst. Bei der wachsenden Industrialisierung wachsen selbstverständlich die einschlägigen Gefahren für die Arbeiter. Der internationale Verein für gesetzlichen Arbeiterschutz hat eine Reihe Wünsche geäußert. Ich habe mich dieserhalb mit dem preussischen Minister für Medizinalwesen und dem Handelsminister in Verbindung gesetzt. Augenblicklich prüfen wir u. a. die Verhältnisse in der keramischen Industrie. Wie weit unsere Sorgfalt geht, mag Ihnen der Umstand zeigen, daß jetzt beispielsweise geprüft wird, ob und welche Glasuren giftig sind. Für besondere Maßnahmen an der Universtität besteht nach einer Auskunft des Unterrichtsministers kein Bedürfnis.

Fischer (fr. Bg.) plädiert für reichsgesetzliche Regelung des Abdeckers-Belens.

Scheimer Oberregierungsrat Pauli erwidert, die Reichs-Regierung behalte die Frage aufmerksam im Auge. Leider sei es bisher nicht möglich gewesen, sie im Rahmen des Viehschutzes zu lösen.

Rupp (w. Bg.) klagt über die hohen Fleischbeschau-Gebühren.

Berlin, 17. April. Dem Reichstage ging eine Resolution der Nationalliberalen zu, die Verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die unmittelbare Haftung des Staates und anderer juristischen Personen des öffentlichen Rechts für den von ihren Beamten bei Ausübung der diesen anvertrauten öffentlichen Gewalt zugefügten Schaden grundsätzlich ausgesprochen wird. Ferner ging dem Reichstag eine nationalliberale Resolution zu auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, durch den die inländische Zuckerverbrauchsabgabe wesentlich herabgesetzt und der in der Brüsseler Konvention festgesetzte Lieberzoll von 4.80 A eventuell um den Betrag ermäßigt wird, mit dem ein Raffinerieartikel den deutschen Zuckerkonsum belastet sollte. Ferner eine nationalliberale Resolution auf Aufhebung des Zeugniszwangs gegen die Presse auf dem Gebiete des Straf- und Disziplinarrechts und endlich eine nationalliberale Resolution, den Reichskanzler zu ersuchen, den unteren und mittleren Reichsbeamten, welche in Posen und Westpreußen beschäftigt sind, Gehaltszulagen entsprechend den Zuwendungen an die preussischen Beamten dieser Provinzen zu gewähren und für 1907 Geldmittel dazu durch den Nachtragetat bereitzustellen.

Württembergischer Landtag.

r. Nagold, 19. April. Wie schon gemeldet tritt die zweite Kammer am 25. April wieder zu ihrer Plenarversammlung zusammen. Man hofft, daß diejenigen Teile des Hauptfinanzetats, die noch nicht in der Kommission erledigt sind, neben den Plenarversammlungen von der Kommission noch rechtzeitig durchberaten werden können, damit außer den sehr kurzen Pfingstferien die Kammer besammen bleiben kann. In Abgeordnetentreffen klagt man lebhaft darüber, daß die Kommissionsberatungen sich so sehr in die Länge ziehen. Einzelne neugewählte Abgeordnete, die schon in der Kommission sind, haben nämlich das Bedürfnis, eine ganze Reihe von Wünschen und Beschwerden, die doch besser auf die Plenarberatungen des Hauses verhooben werden könnten, in großer Länge und Breite vorzutragen. Es ist anzunehmen, daß der Vorstehende der Finanzkommission sein möglichstes tut, um derartige Weitschweifigkeiten aus der Kommission fernzuhalten, aber er scheint in dieser Beziehung nicht viel erreichen zu können. Unter solchen Umständen ist gar nicht daran zu denken, daß vor Anfang oder gar erst vor Mitte August ds. Jrs. der Landtag werde verlag werden können. Das sind fatale Aussichten nicht nur für die Abgeordneten sondern auch für die Journalisten der Kammertribüne, namentlich, wenn der kommende Sommer eine lange Reihe heißer Tage bringen wird, was ja anzunehmen ist, da der Winter so lange und so streng aufgetreten war. Viele Abgeordnete klagen auch darüber, daß sie von zahlreichen Beamten in Sachen der kommenden Beamtenaufbesserung sowohl mündlich als brieflich mit einer endlosen Reihe von Bitten und Beschwerden überschwenmt werden. Darunter befinden sich auch mancherlei Beschwerden, welche weder die Regierung noch die Stände jemals werden befriedigen können. Bekanntlich bringt die Beamtenaufbesserung auch die Aufhebung der bisher bei jeder Neuansstellung oder Beförderung üblichen 25 Prozent Beiträge für die Pensionskasse. Nun verlangen einzelne ältere Beamte man soll ihnen mehrere tausend Mark, wos sie bisher mit jenen einmaligen 25% und jährlichen weiteren 2% haben zahlen müssen, zurückzahlen; denn es sei doch eine blanke Ungerechtigkeit, wenn junge Beamte jetzt plötzlich besser daran seien, als die älteren. Einmal aber muß doch ein Anfang gemacht werden mit diesen Erleichterungen und zur Zurückzahlung der früheren Beiträge fehlt dem Staat einfach das Geld.

r. Stuttgart, 17. April. Die Finanzkommission der Zweiten Kammer berandte heute die Beratung des Kultusetats. Bei dem Kapitel des Etats der landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim wurde der Anfügung einer weiteren Gehaltsstufe für den Amtmann, meier weiterer Gehaltsstufen für den ersten Assistenten an der

chemischen Abteilung, desgleichen der Schaffung einer ständmäßigen Gehaltsstufe an der Saatgutanstalt zugestimmt. Für Erweiterung der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt, für Beteiligung an der Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu Stuttgart-Gannstatt im Sommer 1908, sowie für Anschaffung von Apparaten für das technologische Institut wurden die im Etat geforderten außerordentlichen Ergänzungen bewilligt. Bei dem Kapitel des Etats der Tierärztlichen Hochschule gelangte die Eingabe der Diener und Stallwörter an der Tierärztlichen Hochschule betr. Regelung ihrer Gehälter zur Beratung. Auf Antrag des Bericht-erhalters Schmidt-Bestheim wurde mit 10 gegen 1 Stimme bei 1 Stimmenthaltung beschlossen, diese Eingabe der R. Regierung zur Ermäßigung zu überweisen. Für die Beteiligung der Tierärztlichen Hochschule an der schon genannten Wanderausstellung wurde die im Etat vorgesehene Summe von 2000 A mit 8 gegen 4 Stimmen bewilligt. Bei Kap. 87 Tit. 7 gelangte ein Antrag Uesching zur einstimmigen Annahme, der dahin ging: Die Finanzkommission stellt an das R. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens das Ersuchen, ihr die Rechnungen der Gewerkschaft der Weinbauvereine Weinsberg seit dem Jahre 1908 bis in die neueste Zeit vorzulegen. Die Prüfung der Rechnungsergebnisse des Kultusetats für die Rechnungsjahre 1903 und 1904 ergab keine Beanstandung.

Monarchenbegegnung in Gaëta.

Das amtliche Bulletin.

Rom, 18. April. Die Kg. Stefani veröffentlicht folgende aus Gaëta datierte Note:

Die in privater Form erfolgte Begegnung des Königs von England und des Königs von Italien ist ein neuer Beweis für die persönliche Freundschaft, welche die beiden Herrscher verbindet. Die Begegnung ist nicht durch politische Zwecke veranlaßt worden, wird aber die beste Wirkung auf die ebenso tiefen als herzlichen Beziehungen zwischen England und Italien ausüben. Die Begegnung beider Herrscher, deren friedliche Gesinnungen bekannt sind, ist für alle Welt ein Versprechen und eine Bürgschaft des Friedens.“ (Myst.)

Gaëta, 18. April. Bei dem Frühstück, das in dem großen Salon der italienischen Königsacht „Trinacria“ stattfand, war die Tafel prächtig mit Früchten geschmückt. Zur Rechten des Königs von Italien saß die Königin Alexandra. König Eduard saß dem König von Italien gegenüber. Während des Frühstücks konzertierte eine Kapelle. Bei Beendigung des Frühstücks stiegen die beiden Monarchen mit den Gläsern an und tranken auf ihre Gesundheit. Nach dem Frühstück verließen der König und die Königin von England mit der Prinzessin Viktoria und ihrem Gefolge unter dem Donner der Geschütze und den Hurraufen der Befugungen die „Trinacria“. Der Abschied zwischen dem König von Italien und dem englischen Königspaar war ein überaus herzlicher. Um 2 Uhr gingen die Yacht „Victoria and Albert“ und die anderen englischen Schiffe unter dem Donner der Kanonen und den Hurraufen der Befugungen in See. Nach der Abfahrt der englischen Schiffe begab sich der König von Italien an Land, um nach Rom zurückzukehren, wo er heute abend eintreffen wird. (Myst.)

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 19. April.

* **Todesfall.** Aus Altensteig kommt die betrübende Nachricht, daß am Mittwoch abend Frau Stadtschultheiß Weller durch den Tod infolge einer Herzlähmung allzu frühzeitig von der Seite ihres Gemahls und ihrer Kinder gerissen wurde. Diese Trauerkunde wird überall herzliche Teilnahme für die schwergeprüften Hinterbliebenen hervorgerufen.

* **Liederkranz.** Zum großen Leidwesen der Sängerschaft des Vereins hatte Herr Schullehrer Arnold vor kurzem die Direktion aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Es ist nun wieder eine neue Kraft gewonnen worden in der Person des Herrn Schullehrer Reumayer von Unterjettingen. Er dirigierte am Mittwoch abend erstmals.

* **Vom Wetter.** Die Tage der blühenden Wiesen und Gärten sind noch einmal hinausgerückt worden durch eine neuerdings gefunkene Temperatur. Heute früh gab es nicht nur Reif, sondern gar Schnee. Trotz alledem ist diese Bitterung ganz am Plage; wenn auch Holz- und Kohlenvorräte klein und kleiner werden, so bietet sie doch meteorologisch berechnete einige Gewähr für einen umso schöneren Sommer und Herbst. Wenn nicht alles täuscht gibt es ein ertragreiches Erntejahr in allen Teilen.

(Haiterbach, 18. April. Von böswilliger Hand sind an der Straße Haiterbach-Unterschwandorf unterhalb der Jungviehweide über ein Duzend Apfelbäume von Nr. 135-225 teils mehr teils weniger mit einer Wiefenhaut oder einem Beil beschädigt worden. An einem sind Späne bis zu 20 cm heruntergehauen. Möchte es doch immer gelingen, solche Baumfresser zu entdecken, damit sie exemplarisch abgestraft werden könnten.

Wildberg, 28. April. Zu dem Vorfalle bei Gältlingen wird uns zur Aufklärung noch geschrieben: Am Dienstag nachm. 4 1/2 Uhr gingen die beiden Brüder Johannes Mann und Kronenwirt Mann von Holzbrunn, obwohl diese schon längere Zeit verheiratet waren, von Wildberg kommend nach Hause. Im Walde soll nun der ältere und stärkere Johs. Mann seinen Bruder angefallen haben. Sie kamen ins Handgemenge und dabei wurde dem Johs. Mann, der eine sog. Krampfadler am Fuße hatte, die er auch immer verbunden halten mußte, ob durch einen Schlag oder ungeschickten Stoß, diese geöffnet, infolgedessen er verblutete. Kronenwirt selbst der von diesem Vorgang keine Ahnung hatte, da seinem betrunkenen Bruder das Blut in den Stiefel floß, ließ diesen liegen in der Meinung er werde schon nachkommen und ging allein nach Hause. Bald darauf fanden Postanten die Leiche am Wege liegen.



Furcht vor der Stadt. Von diesem seltenen Fall, im Gegenfall zur häufigeren Landflucht, kam neulich ein Beispiel vor. Er und sie, beide vom Lande (von E. bei Ragold) vom Schwarzwald gebürtig, hatten im Juli 1903 geheiratet und lebten seit 1903 getrennt, weil sie sich über den gemeinschaftlichen Wohnort nicht einigen konnten. Nach einer vergeblichen Vorlage vor 4 Jahren seitens des Mannes, worin er die Ehe anfocht, und mehreren Säühnerverfahren vor dem Amtsgericht kam es zu einer jetzt vor dem Landgericht entschiedenen Klage wegen Herstellung der häuslichen Gemeinschaft, zu der die Frau verurteilt wurde, samt den Kosten des Rechtsstreits, weil sie sich schon ein Monat nach der Hochzeit geweigert hatte, dem Manne nach der Stadt Pforzheim zu folgen, wo derselbe ein Milchgeschäft mit ihr betreiben wollte. Dieselbe verlangte fortwährend von dem Ehemann, er müsse zu ihr in ihr Schwarzwald-Heimatort ziehen und dort wohnen nach dem Wort: „Auf dem Lande will ich bleiben, auf dem Lande ist es schön“. Dem in der Stadt, fürchtete sie, müsse sie trotz des Milchgeschäfts, verhungern und bittere Not leiden. Nicht weniger als viermal hatte der verlassene Ehemann eine Familienwohnung in Pforzheim gemietet und sie wegen Nichterscheinens der Frau trotz aller Aufforderungen an dieselbe, wieder gekündigt, so tief eingewurzelt war das Vorurteil gegen die Stadt und die Anhänglichkeit an das Heimatdorf bei dieser Frau. Durch mehrere Zeugen war bewiesen, daß das Geschäft des Mannes in der Stadt einträglich und sein Verdienst weitaus hinreichend sei zu einem standesgemäßen Unterhalt für beide Teile, und daß er beim Betrieb desselben auf die Unterstützung seiner Ehefrau angewiesen sei. Davon, daß der Mann Wohnort und Wohnung zu bestimmen berechtigt ist nach dem bürgerl. Gesetzbuch (§ 1354), hatte die Gatte offenbar keine Ahnung, sowenig als von dem Satz, wo du hingehst, will ich auch hingehen. Sie bezahlte ihre Mangelhaftigkeit oder übertriebene Anhänglichkeit an das Landleben mit dem Verlust des Prozesses, indem sie verurteilt wurde, die häusliche Gemeinschaft mit dem Manne herzustellen, und demselben außer anderen Kosten auch die verschiedenen eingeschriebenen Briefe bezahlen mußte, die er vergeblich an sie gerichtet hatte. Beide hatten zwar je etwa 1000 M bar in die Ehe gebracht, dabei aber er die Landflucht und sie die Stadtfurcht. Wie es nun weiter wohl gehen wird? (Z. Chr.)

Rottenburg, 15. April. In der Versammlung des Deutschen Hopfenbauvereins Schwarzwaldkreis referierte Gemeinderat Edelmann. In bezug auf die vorjährige Ernte habe ein Teil von Württemberg eine recht schlechte Ernte gehabt, insbesondere der Schwarzwaldkreis; im Bezirk Rottenburg sei allein ein Ausfall von ca 8000 Htr. zu verzeichnen. Letztere habe mehr wie sonst gemacht. Die schlechte Ernte sei hauptsächlich dem Auftreten der Blattläuse und des Rotes zuzuschreiben, und in Rottenburg sei hervorgehoben worden, daß es unbegreiflich sei, wie die Produzenten tatenlos dem Auftreten dieser Hopfenschädlinge zusehen konnten, anstatt durch Spritzen dem weiteren Umfängereichen Einhalt zu tun. Es sei daselbst der Vorwurf gemacht worden, die Schwaben wollen vom Spritzen zu ihrem eigenen Nachteil nichts wissen. Der Hopfenverkauf durch die Geschäftsstelle ist zurückgegangen. Ferner besprach Redner die Anbauversuche und empfahl hierbei, das Abblauen im Herbst zu unterlassen wie dies vielfach geschehe, auch sollten nicht mehr wie 2-3 Ranken anstatt 4-6 und noch mehr hinaufgeleitet werden, da erwiesenermaßen die Resultate mit 2-3 Ranken qualitativ und quantitativ besser ausfallen als wie bei mehr Ranken. Obwohl schon öfters darauf hingewiesen, werde bei den Hopfenbarren immer wieder der Fehler der Ueberdüngung gemacht, wodurch die Qualität des Hopfens leide und das Lupulin verloren gehe. Nicht nur der Käufer, auch die Produzenten haben davon Nachteil, da ersterer sich hüten werde, später wieder bei denselben einzukaufen. Die Hitze in den Hopfenbarren dürfe nicht über 82 Grad erhöht werden. Zum Bespritzen der Gärten sei eine vierprozentige Kupfervitriollösung mit Schmierseife vermischt zu empfehlen. In der Frage des Hopfenzollens zwischen Amerika und Deutschland sei empfohlen worden, sich an die betr. Reichstagsabgeordneten zu wenden, um dieselben für einen höheren bzw. gleich hohen Hopfenzoll geneigt zu machen. Gegen das Auftreten der Erdflöhe sei empfohlen worden, eine Hand voll Sand an den Stock zu streuen. Schriftführer Stemmler gab eine kurze Erläuterung der Art und Weise des Bespritzens. Solange keine Käuse zu bemerken seien, wäre ein Bespritzen nicht nötig, habe man aber das Auftreten der Käuse bemerkt, dann solle unverzüglich damit begonnen und solange fortgesetzt werden, bis das Ungeziefer verschwunden sei. Bei erneutem Auftreten der Käuse müsse mit dem Bespritzen wieder begonnen werden. Dazu benütze er auf 100 Liter reines Wasser 4 Pfund in warmem Wasser aufgelöste Schmierseife welchem Quantum er ein Viertel Liter Petroleum zusetze, um die Wirkung desto nachhaltiger zu machen. Seine mit dieser Mischung bespritzten Gärten hätten sich von erhöhtem Standpunkt aus neben einem befriedigenden Ertrag gegenüber anderen Gärten sehr vorteilhaft durch ihr hellgrünes Aussehen abgehoben.

r. Stuttgart, 18. April. Ein Taubstummen-Touristen-Verein ist die neueste Schöpfung und zwar nicht im Vereinswesen, aber auf dem Gebiete des Sports. Der vor zwei Jahren gegründete Taubstummen-Radfahrer-Verein zu Frankfurt a. M. hat sich vor kurzem in einen Taubstummen-Touristenklub umgewandelt, mit der ganz und gar zu billigen Begründung, daß die Mehrzahl der Mitglieder verheiratet, und ihre Frauen auch zum Ausflug in die schöne Natur mitnehmen wollen, damit auch sie die goldene Freiheit genießen können.

Stuttgart, 17. April. Ueber den Bau der Vorortbahnen wird jetzt bekannt, daß die Strecke Stuttgart-Nordbahnhof-Feuerbach-Juffenhäuser und die Strecke Cannstatt-Feuerbach spätestens in einem Jahre gebaut sein soll, die Strecke Cannstatt-Münster und Berg-Deßlingen in 2 Jahren, die Strecke Juffenhäuser-Ludwigsburg in 3 Jahren, Wangen-Untertürkheim und Deßlingen-Eßlingen in spätestens 4 Jahren.

Stuttgart, 18. April. Die Wagenauffahrt, die vom Verein für Fremdenverkehr zur Wiederbelebung einer alten Sitte für den diesjährigen Pferdemarkt am nächsten Montag wieder angeregt wurde, kommt zu stande. Eine Anzahl Brauereien und Fuhrgeschäfte werden elegant bespannte Zwei- und Vierpänner vorfahren lassen, die Berufsfeuerwehr wird sich mit einem Reiterwettbewerb zeigen, das Stadt-Reinigungsamt und andere werden sich beteiligen, so daß sich ohne Zweifel ein ganz interessantes Bild entwickeln wird.

Königs, 15. April. Auf tragische Weise büßte der 21-jähr. O. Keller, Geometerlandwirt, Sohn des früheren hiesigen Schultheißen, sein Leben ein. Auf einer Exkursion, die die 1. Klasse der Fachschule für Vermessungswesen unter Führung von Prof. Weibrecht machte, wurde an einem Gebirge in Obertürkheim ein Höhenwetter markiert. Beim Anlegen der Leiter löste sich eine Dachplatte und fiel Keller auf den Kopf, so daß eine stark blutende Wunde entstand. Diese heilte zwar sehr rasch zu. Acht Tage nachher aber stellte sich heftiger Kopfschmerz verbunden mit starkem Fieber ein, und der Kopf schwellte mächtig an, alle angewendeten Mittel versagten und am letzten Freitag starb Keller. Die gerichtliche Sektion ergab als Todesursache Wandrotlaufentzündung.

Gerichtssaal.

Tübingen, 17. April. (Strafkammer.) Wegen falscher Beurkundung im Amt wurde der vormalige Schultheiß Wilhelm Graze von Nehren zu 1 Monat und dessen Schwager, der Verwaltungsmann Friedrich Geiger wegen Beihilfe zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt. Im Frühjahr 1906 war Geiger bei Graze als Gehilfe beschäftigt. Um jene Zeit, es war anfangs April, wurden auf dem Rathaus in Nehren mehrere Grundstücksausstattungs- und Liegenschaftskaufverträge mit Auflassung, Eintragungsbewilligung und Eintragungsantrag protokolliert, den Beteiligten vorgelesen und von ihnen genehmigt und unterzeichnet. Diese Geschäfte, die zur amtlichen Obliegenheit des Ratsschreibers Graze gehörten, besorgte aber nicht dieser, sondern in seiner Abwesenheit der Gehilfe. Trotzdem beurkundete Graze nachher die betreffenden Verhandlungen so, wie wenn sie von ihm erfolgt wären. Weitere Unregelmäßigkeiten ließ sich Graze bei Geschäften, die er als Stellvertreter des Grundbuchbeamten besorgte, zu Schulden kommen. Die Folgen dieser geschilderten Geschäftsbehandlung waren, daß sämtliche in Frage stehenden Liegenschaftsübernahmungsverträge, die auf Grund derselben erfolgten Auflassungen und die hiernach bewirkten Grundbucheintragungen ungültig waren und auf Kosten des Schuldigen in rechtsgültiger Weise durch den Grundbuchbeamten nachgeholt werden mußten. Gegen Graze waren 2 Monate und dessen Gehilfe 14 Tage Gefängnis beantragt.

r. Stuttgart, 18. April. (Strafkammer.) Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der Kaufmann Ernst Storrer zu verantworten. Am 23. Februar morgens wurde von Arbeitern, die an den Bauarbeiten für das neue Restaurationsgebäude am Kurfaal beschäftigt sind, der verwitwete Gipsermeister Wilhelm Merk von Cannstatt in einer Baugrube tot aufgefunden. Er war in der Nacht beim Verlassen der Restauration zum Kurfaal von einer Brücke, die wegen der Grabarbeiten als Zugang für die Gäste diente, durch Nachgeben des Geländers in die Grube gestürzt. Wegen den Bauleitenden wurde nun Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben. Wie bei der Verhandlung festgestellt wurde, war die Brücke schlechthaltig, das Gelände war zu niedrig und nicht genügend befestigt. Die Strafkammer fand ein Verschulden des Angeklagten Storrer als erwiesen und verurteilte ihn zu 5 Tagen Gefängnis. — Eine gemeine Tat beging der 21 Jahre alte Schreiner Hermann Schaber von hier. Er zog einem schwer verunglückten Mann, den er in seine Wohnung verbrachte, den Eherring vom Finger. Den gestohlenen Ring gab er dem ledigen Schlosser Karl Baigle, der ihn unter falschem Namen versteckte. Schaber erhielt 2 Monate 15 Tage Gefängnis, Baigle wegen Hehlerei und Urkundenfälschung die gleiche Strafe.

Deutsches Reich.

Bonn, 16. April. Der durch seinen Reineidsprophet bekannt gewordene Pfarrer Gaisert, der gegenwärtig seine durch die Gnade des Großherzogs in Gefängnis umgewandelte Zuchthausstrafe verbüßt, hat nach den Eing. Nachr. an seine Gemeinde ein Schreiben gerichtet, in dem er bittet, die ihm bei seiner Rückkunft zugebachten Ehrungen zu unterlassen, bis er im Wiedernahmeverfahren das ihm angetane „Unrecht“ nachweise. Gaisert erklärt, daß er mit Genehmigung der bischöflichen Behörde in seine Amtstätigkeit zurückkehren werde.

Strasbourg, (Elsaß), 15. April. Der erste elsässische Städtetag, zu dem 24 Städte des Landes Vertreter entsandt hatten, fasste unter dem Vorsitz des Altbürgermeisters Bad mit Rücksicht auf die infolge des § 13 des Zolltarifgesetzes im Jahre 1910 eintretende Aufhebung des Oktrois, der wichtigsten Einnahmequelle des Landes, eine Resolution, in der verlangt wird, den Gemeinden ein weitergehendes Besteuerungsrecht einzuräumen und möglichst bald eine Besteuerung der Grundstücke nach dem gemeinen Wert und nach dem unverdienten Wertzuwachs

einzuführen. Gleichzeitig wurde eine Erhöhung der Hundesteuer bis zum Betrage von 25 M als Höchststeuer beschlossen. Man einigte sich ferner, den Städtetag zu einer künftigen Einrichtung zu machen.

Weimar, 16. April. Der Gutsbesitzer Brauns aus Holzdorf überfuhr gestern abend in der neunten Stunde mit seinem Automobil an der Kreuzung der Erfurter Straße in der Nähe des Hoftheater-Neubaus den Pater Professor Schulze. Der Ueberfahrene war sofort tot. Brauns, der sich nur mit Mühe der Empörung der Menge entziehen konnte, hat bereits im vorigen Jahre ein Kind überfahren, und mußte damals 2000 M Schadenersatz usw. zahlen.

Breslau, 17. April. Von den bei dem Einsturze des Neubaus in der Kaiser Wilhelmstraße verschütteten Personen werden noch zwei vermisst. Heute nachmittag erschienen der Oberpräsident, der Polizei-Präsident, der Oberbürgermeister, mehrere Bauräte und der Vertreter der Staatsanwaltschaft auf der Unglücksstelle. Die Trümmermassen sind durch brennende Koksöfen, die zum Trocknen der Wände aufgestellt waren, in Brand geraten. Die Feuerwehr war abends noch mit dem Abbläuen der Trümmermassen und Versuchen zur Rettung der Vermissten beschäftigt.

Breslau, 18. April. Die Rettungsarbeit der Feuerwehr bei dem Hauseinsturz Kaiser Wilhelmstraße 28 wurde die ganze Nacht fortgesetzt. Heute früh wurde der Kaufmann Karl Flöhe, heute mittag der Kontorist Biell tot aus dem rauchenden Trümmerhaufen hervorgezogen, unter dem die zum Austrocknen des Neubaus bestimmten Koksöfen fortgeschwelen. Der Zustand der drei geretteten Schwerverletzten läßt Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens zu; bei dem Architekten Günther besteht die Gefahr der Erblindung.

Ausland.

Junibruch, 17. April. Vom Südbahnhof des Almsjurskodes in der Lechtalerkette erfolgte vorgestern abend ein ungeheurer Felssturz. Der Bellerbach und die Gemeinde Rafferein am Arlberg waren äußerst bedroht; 10 Meter vor dem letzten Haus stante die Trümmermasse haushoch. 80000 Quadratmeter guter Wiesengrund wurden überschüttet. Das Grundstück eines Bauers Namens Putter ist total vernichtet. Schon mittags war das Krachen so heftig, daß die gefährdeten Häuser verlassen wurden. Hoch oben wurden immer größer werdende Risse bemerkbar und zur Dämmerzeit erfolgte der Riesenfelssturz, der wohl 1 Million Kubikmeter umfaßt.

Christiania, 17. April. In maßgebenden Kreisen besteht der Plan, durch Umbau des Kanals von Eiken nach der Nordsee eine Wasserstraße bis tief ins Innere von Telemarken für Seeschiffe bis 2000 Tonnem zu schaffen.

Nizza, 14. April. Vor dem hiesigen Tribunal wird die Gräfin Eugenie von Montijo und Teba, ehemals Kaiserin von Frankreich, verklagt, 4600000 Frs. an Herrn Peter Thierry von Lunnes zu bezahlen. Diese Summe resultiert aus einem Anlehen, welches Napoleon III. im Jahre 1855 beim Onkel des Klägers aufgenommen hat. Die Schuld betrug zuerst drei Millionen, wurde 1860 und 1870 prolongiert, mit den Zinsen auf 4,6 Millionen erhöht und noch immer nicht bezahlt. Während des Krieges vergrub der Gläubiger die betreffenden Papiere, welche durch Zufall erst vor einigen Jahren wiedergefunden wurden und seitdem sowohl dem Besitzer als der Kaiserin Eugenie schlaflose Nächte bereiten.

Ashabad, 17. April. Heute mittag wurde hier ein 5 Sekunden währendes, ziemlich starkes, wellenförmiges Erdbeben verspürt.

New-York, 18. April. Auf dem gestern abend aus Anlaß der Beendigung des nationalen Friedenskongresses veranstalteten Festmahl gab Baron Desjournettes de Constant bekannt, die französische Regierung habe beschlossen, Carnegie das Kommandeurekreuz der Ehrenlegion zu verleihen. Er überreichte Carnegie den Orden im Namen des Präsidenten der Republik und zur öffentlichen Bekundung besonderer Anerkennung für Carnegies Stiftung des Friedenspalastes im Haag. „Ich hoffe“, schloß der Redner, „daß Sie ein ebenso guter Amerikaner und Engländer, wie nunmehr ein hochgeehrter Franzose sind, ja, wie Sie tatsächlich ein hochgeehrter Bürger der ganzen Welt sind.“ Carnegie dankte mit herzlichen Worten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. April. Schlachtmessmarkt. Zugetrieben wurden: 84 Ochsen, 69 Bullen, 160 Kalben und Röhre, 149 Röhre, 1088 Schweine. Verkauf: 28 Ochsen, 56 Bullen, 149 Kalben und Röhre, 149 Röhre, 783 Schweine. Erlös aus 1/2 Schlachtgewicht: Bullen (Barren) I. Qualität: a) vollfleischige von 73-74 M, II. Qualität: b) ältere und weniger fleischige von 71-72 M. Stiere und Jungvieh: I. Qualität: a) ausgewählte 84-86 M, II. Qualität: b) fleischige 82-83 M, III. Qualität: c) geringere 73-81 M. Röhre: I. Qualität: b) ältere gemästete 60-70 M, III. Qualität: c) geringere 43-58 M. Kalber I. Qualität: a) beste Saugkälber 100-104 M, II. Qualität: b) gute 95-99 M, III. Qualität: c) geringere 92-96 M. Schweine: I. Qualität: a) junge fleischige 53 bis 57 M, II. Qualität: b) schwere fette 52-58 M. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

r. Hlm, 18. April. Der letzte Viehmarkt war mit nur 86 Stück besahren. Der Handel war flau, weshalb nur ein geringer Umsatz zu verzeichnen war. Es wurden durchschnittlich bezahlt für einen Ochsen 400 M, für einen Barren 250 M, für eine Kuh 350 M, für eine Kalbe 200 M.

Soldatenliebe. „Sag mal, warum gehst Du denn nicht mehr mit der Lehne? Die Lehne ist doch viele lässlicher!“ — „Stimmt! Aber der Lehne ihre Herrschaft hält es mit „Wagge!“ Wo's Essen am besten schmeckt, ist allemal die Lehne!“

Hierzu das Wanderstückchen Nr. 16, sowie der Schwäbische Landwirt Nr. 8.

Druck und Verlag der G. H. Zeller'schen Buchdruckerei (Emit Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paul.



Freiw. Feuerwehr Nagold.

Die diesjährige

Korps-Versammlung

findet statt am

Montag den 22. April 1907, abends 8 Uhr
in der Kählerei.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Standes der Kisten.
 2. Eröffnung der Kassenrechnung und des Vermögensstandes der Feuerwehr.
 3. Besprechung des Leistungsplans.
 4. Beschlußfassung über einkommende Anträge.
- Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.
Den 9. April 1907.

Das Kommando.

Nagold.

Stuttgarter Pferdemarktlose à Mk. 2.

Ziehung schon 25. und 26. April

sind noch zu haben bei

Hermann Knodel.

Herm. Gubler, Architekt, Wildberg

empfiehlt sich den verehrl. Unternehmern und Bauinteressenten zur Anfertigung von Bauplänen jeder Art, von **Kosten- und statischen Berechnungen**, unter Zusage rascher und reeller Bedienung bei mässigem Honorar.



Hamburg Amerika Linie

Direktor deutscher Post u. Fernschiffahrtsgesellschaft
Personen-Versicherung
alle Weltseilen
Hamburg - Bremen - New York

809

Vertreter in Nagold: Friedrich Schmid.

Jeder,

der seine Bibliothek auf billige Weise vermehren oder ein preiswertes Geschenk geben will, der trete bei

Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde

(Mitgliederstand Jan. 1907: 30 000)

bei für den geringen Jahresbeitrag von

M. 4.80

erhält jeder Mitglied kostenlos nicht nur den reichhaltigsten monatlichen „**Handweiser für Naturfreunde**“, sondern jährlich auch 5 Bände erster naturwissenschaftlicher Autoren:

Frauch, H. D., **Streisäge im Wassertröpfchen**, Meyer, Dr. R. W., **Rosetten und Netze**, Floerke, Dr. R., **Die Vögel des deutschen Waldes**, Zell, Dr. Th., **Strahlenpolitik (neue Tierfabeln)**, Teichmann, Dr. G., **Zugung und Fortpflanzung**.

Jedermann kann jederzeit Mitglied werden.

Kostenfreie Prospekt und Anmeldungen besorgt die G. W. Kaiser'sche Buchhdlg. Nagold; es wende man sich direkt an

Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde,

St: Stuttgart, Birnenstraße 36 B.

Kosthaus gesucht

für ein 2 Monate alt. Kind (Knaben) durch Armenpflege Nagold.

Nagold.

Eugen Schiler

empfiehlt

Kuhdecken

neue, extra schwere Qualitäten.

Nagold.

Schirme u. Stöcke

modern und solid
empfiehlt zu billigen Preisen
Hermann Knodel.

Nagold.

6 bis 8 tüchtige solide

Anstreicher

werden zu sofortigen Eintritt gesucht von

J. Hespeler, Malermeister.

Nagold.

Ein tüchtiger, jüngerer

Müller

kann sofort eintreten bei

Müller Bauer.

Ein mit guten Zeugnissen versehener

Müller

kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei

Gustav Schröfel, Mühlebesitzer Teinach.

Nagold.

Schuhmacher-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet sofort Beschäftigung.

Gauß, Schuhmachermeister.

Javelstein.

Ein jüngerer

Schreinergefelle

kann sofort eintreten bei

Aug. Kübler, Schreinermeister.

Mädchengesuch.

Suche zum sofortigen Eintritt ein fleißiges Mädchen. Lohn bis zu 80 Mark per Vierteljahr.

H. Hänfler z. Hecht Pforzheim.

Ein

Dienstmädchen

im Alter von 14 bis 16 Jahren wird in besseres Haus gesucht per sofort oder auf 1. Mai.

Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht wird auf 1. Mai ein älteres, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt, das selbe könnte nebenbei das Kochen erlernen. Lohn 25 M. pro Monat.

Frau Bauz, Bahnhofswirtschaft Calw.

Altensteig-Stadt.

Trauer-Anzeige.



Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere l. treubeforgte Gattin und Mutter

Pauline Welker, geb. Perrenon
am Mittwoch abend infolge einer Herzlähmung unerwartet rasch im Alter von nur 41 Jahren verschieden ist.

Den 18. April 1907.

Stadtschultheiss Welker
mit seinen 4 Kindern.

Beerdigung: Samstag, den 20. d. Mts. nachm. 3 Uhr.

Wildberg, 18. April 1907.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden u. Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß mein l. Gatte

Jakob Pfost, Glasermeister
heute morgen 8 Uhr im Alter von 84 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst wurde.

Die trauernde Witwe:

Pauline Pfost.

Beerdigung Samstag nachm. 2 Uhr.

Grosse Stuttgarter

u. Pferde

GELD LOTTERIE

Ziehung garantiert 25. u. 26. April 1907.

3028

Gewinne mit **95 000** Mark

Bargewinne **80 000** Mark

Hauptgewinn **40 000** Mark

Hauptgewinn **10 000** Mark

Pferdegewinne **15 000** Mark

2A 1000-2000 // 90A 25-1500 M.

6A 500-3000 // 140A 20-2800 M.

20A 100-2000 // 200A 10-2000 M.

40A 50-2000 // 2540A 5-12700 M.

Original-Lose 2 Mk., 4 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. teuer, empfiehlt

General-Agent **J. Schweickert, Marktstrasse 6, Stuttgart.**

Siehe bei: Kaiserliche Buchhandlg., Fern. Knobel, Wildberg, in Wildberg bei Zeitl. Pfister.

Was Sie immer vorrätig haben sollten!

Einige Päckchen

Dr. Oetker's

Vanille-Pudding-Pulver!

Dann sparen Sie an Zeit und Geld. Die nahrhaftesten und wohlgeschmecktesten Nachspeisen kann man damit in ein Paar Minuten herstellen.
1 Pack 10 Pfg. 3 Pack 25 Pfg.



Nagold.

Einige Wagen

Dung

verkauft

Kläger Bäder.

Nagold.

Garantiert echtes

Brennerei-Haarwasser

kein Haaransfall mehr, seideweiche Haare. Große Flasche M. 1.50. Kleine 0.75.

Alleinverkauf: **Fried. Schmid.**

Fleischhausen.

Eine zum drittenmal 38 Wochen reichtige



Kuh

legt dem Verkauf ans

Schau Witwe.

Ein kleiner

Schlüssel



wurde gefunden.

Abholen bei **G. W. Jaifer.**

Wittlungen des Standesrats der Stadt Nagold.

Todesfälle: **Emilie Schürer, ledig, 64 J. alt, den 18. April 1907.**